

Turbinenteile weltweit im Einsatz

Hemag Balgach AG: volle Auftragsbücher bis Mitte 2001

Hemag-Bestandteile werden von der ABB Alstom Power AG in alle Welt exportiert. Die steigenden Umsätze der letzten Jahre zeigen, dass Rheintaler Genauigkeit auf dem Weltmarkt bestehen kann.

JOLANDA SPIRIG

BALGACH. Grosse Firmenschilder sucht man an der J.-L.-Custer-Strasse 11 vergeblich. Dabei beschäftigt die Hemag Balgach AG im abgeschiedenen Wohnquartier nicht nur vier Maschinenbauer und eine Buchhalterin, sondern indirekt bis zu 70 Leute in Rheintaler und Ostschweizer Werkstätten.

Qualitätsarbeit

Sie alle waren unlängst von der Hemag Balgach AG zum Firmenausschuss eingeladen. Wer von morgens bis abends Turbinen-Bestandteile dreht oder fräst, interessiert sich naturgemäss dafür, wie das Rohmaterial, drei bis vier Tonnen schwere Stahlbüchsen mit Durchmessern bis zu 2,5 Metern, im Schmiedewerk hergestellt wird und wo die daraus gefertigten Produkte zum Einsatz kommen. Im ehemaligen ABB-Betrieb, heute Alstom Power AG, zum Beispiel. Dort werden Hemag-Komponenten montiert, und zwar zwischen den Rotor-Schaufeln auf den 20 Meter langen Wellen, die die Gasturbinen zur Stromerzeugung antreiben. Sie müssen Überschall-

kräften und einem 1200 Grad heissen Gas-Luftgemisch im Dauereinsatz standhalten. Qualitätsarbeit ist also gefragt – von der Materialbeschaffung mit den metallurgischen Zertifikaten bis zur Ablieferung in die diversen Montagen weltweit.

Die Alstom Power AG beliefert Kraftwerke in aller Welt, darunter Amerika, Asien und Saudi-Arabien, wo das Gas für die Gasturbinen direkt auf den Ölfeldern abgezapft wird. Und jetzt, da die UNO ihr Embargo gelockert hat, gelangen die Rheintaler Turbinenteile auch in den Irak. Bis Mitte 2001 sind die Hemag-Auftragsbücher voll, und das ohne Homepage und Hochglanzprospekte.

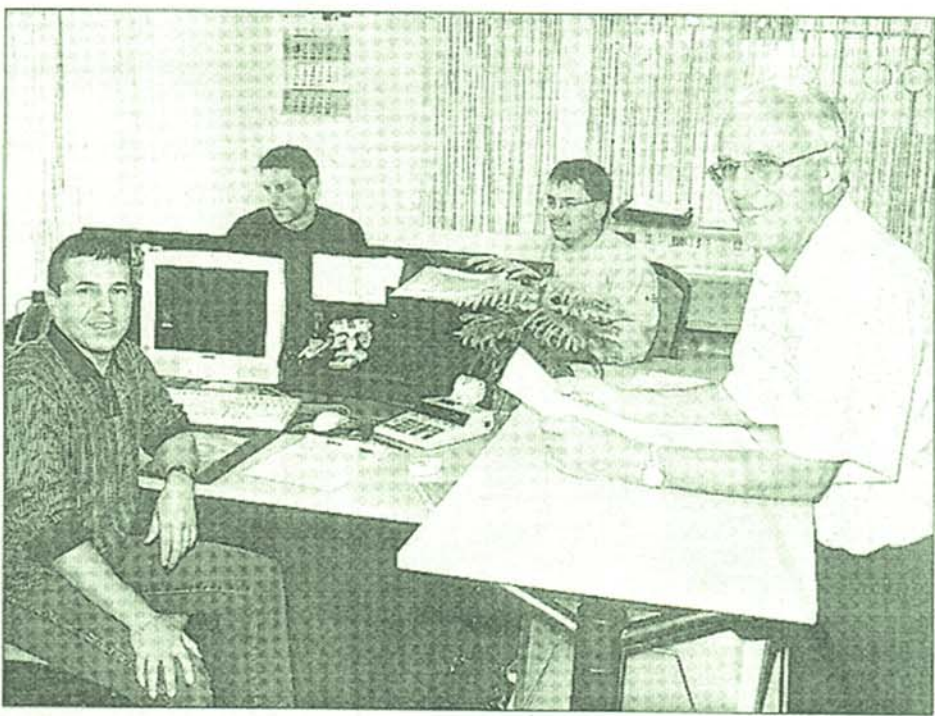
Zuverlässigkeit

«Wir überzeugen nicht mit «Bla-Bla», sondern mit unserer

Tätigkeit und unserer Zuverlässigkeit», meint Peter Heule, der seine Kundschaft persönlich betreut. Er hat es immer so gehalten in seinem 1977 gegründeten Unternehmen, das sich in seinen Anfängen dem Werkzeug- und dem Werkzeugmaschinenbau gewidmet und später die Autoindustrie beliefert hat.

Heute sind drei Viertel der neuen Alstom-Power-Gasturbinen mit Hemag-Teilen bestückt.

Das Balgacher Unternehmen hat sich dabei gegen ABB-eigene Produktionsbetriebe in Deutschland, Osteuropa und Amerika durchgesetzt. «Rheintaler Genauigkeit und Pünktlichkeit sind auf dem Weltmarkt gefragt und dort durchaus konkurrenzfähig», sagt Peter Heule nicht ohne Stolz.



Die Hemag-Maschinenbauer an der Arbeit: Diego Heule, Hannes Bruderer, Fredi Geisser und Peter Heule (von links) Bild: Jolanda Spirig